

Triefenberg: hl. Messe um 7 Uhr und 9.30 Uhr.
Saffel: hl. Messe um 8.30 Uhr.
Steg: keine hl. Messe.

kantonale Fremdenpolizei in jedem Falle ein Gutachten einzuholen, bevor sie Aufenthalt mit Einreisepass bewilligt. Erfolgt keine Bewilligung unter den kantonalen Stellen, so ist die kantonale Bewilligung der eidg. Fremdenpolizei zu unterbreiten.

Ueber die Auswirkungen der Kompetenzübertragung an die Kantone bemerkt der Referent noch: Im Dezember 1947 verzeichnete die eidg. Fremdenpolizei täglich rund tausend Eingänge. Es wird bei der Durchführung der neuen Massnahmen mit einer Mindereinkunft auf 300 tägliche Eingänge gerechnet. In den Jahren 1919/20 beschäftigte die eidg. Fremdenpolizei bis zu 500 Arbeitskräfte. Am 1. Januar 1948 hatte sie 178 Beamte und Angestellte in ihrem Dienste. Die neuen fremdenpolizeilichen Bestimmungen werden sich wohl auswirken, und es muß ein Personalabbau erfolgen. Der Ende Januar soll nur ledigen, jüngere Angestellte geschäftig werden. Ueber den 1. Mai 1948 hinaus wird das nicht fest angelehrt. Mehr Arbeit wird beschäftigt werden können; es muß von der privaten Wirtschaft aufgenommen werden, und die Antisillen unterlassen nicht, um dieses Ziel zu erreichen. Man hofft, daß die Privatwirtschaft Hand dazu bieten wird, nach dem anderenfalls die öffentliche Meinung dringend den Abbau der Bundesämter fordert.

Schließlich gab Dr. Rothmund bekannt, daß ein erneueter Entwurf zur Revision des Bundesgesetzes über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer Ende Februar der kantonalen Polizeidirektoren-Konferenz unterbreitet werden soll.

Fürstentum Liechtenstein

Zu den Gemeindevätern. Da das absolute Mehr nurmehr nach den gültigen Stimmen abhängig der Bestimmungen besteht, ist es erforderlich, daß keine Bestimmungen abgegeben werden, da sonst das absolute Mehr herabgerückt wird.

3. Regierungssitzung vom 22. Jänner 1948.

Die Regierung nimmt von einer Zufahrt der Schweiz über die Berechnung des Zollanteiles pro 1947 Kenntnis.

Ein Fall wegen Verlassen eines liechtensteinischen Passes an einen Ausländer wird dem Gerichte überwiefen.

Der Bericht des Geometers über die Durchführung von Arbeiten, die mit dem Baue des Binnenanals zusammenhängen, wird zur Kenntnis genommen. Die Einmessungsarbeiten sind nun von Ruggell bis Fellos in Triefen beendet.

Im Vaduzer Neugebiet befinden sich noch einige kleinere Parzellen als Reststücke in Landesbesitz. Dieselben sollen nun auf dem Versteigerungsweg verkauft werden.

Die Regierung beauftragt die Angelegenheit betreffend die Schaffung einer Bauernberatungsstelle.

An der Internationalen Marktausstellung 1948 in Basel wird auch Liechtenstein vertreten sein. Die Anstalt ist als eine der größten derartigen Ausstellungen nach dem Kriege auch für Liechtenstein von besonderem Interesse. Eine Beschränkung wegen Einstellung im Stimmrecht ist abgesehen.

Das fünfshundertste Ferientind.

Donnerstag den 22. Januar ist das fünfshundertste Ferientind durch das Liechtensteinische Rote Kreuz in Liechtenstein eingetroffen und in Triefen antebachtet worden. Der erste Kindertransport, der nach Liechtenstein kam, fand am 15. Oktober

wenn auch alles ungleich aussehen mag, so ist doch der Schreiber dieses unterzeichneten Briefes immerhin derselbe Mann, der den halben Bogen hier und auch die drei anderen Briefe verfaßt. „Alle fünf stammen von derselben Hand.“

„Ja.“ „Herr Verfasser, wußten Sie so freundlich sein und den Geschworenen den unterzeichneten Brief vorlesen?“

„Und Herr Verfasser legt seine Briefe gerade hin und sieht wie verlangt, laut und deutlich vor: „Möchteste ich am 8. Mai.“

„Mein lieber Beghate!“ Können Sie nichts tun, um Tad Schlegels Verweigerung zu unterstücken? Wir sind alle der Meinung, daß er ungerechtfertigt angeklagt wurde. Ihr ergebener Basil Mollath.

Das Verlesen des Briefes verursacht mich großen Unbehagen im ganzen Gerichtshof, so man seit Beginn des Prozesses es noch nicht erlebt hat. Uebrigst fährt unbeschädigt davon fort: „Damit erklären Sie also diese drei unterzeichneten Schriftstücke für nächtlichen Urprüngen wie diese von Basil Mollath unterzeichneten Briefe?“

„Ich kenne Herrn Basil Mollath nicht,“ sagt der Zeuge, „doch angenommen, dieser Brief und diese

1945 statt. Die fünfshundert Ferientinder, die in diesen nicht ganz zweieinhalb Jahren in Liechtenstein waren, haben viel Gutes erfahren. Die liechtensteinischen Pflegeeltern gaben nicht nur Unterkunft und Essen, sie gaben auch Kleidung u. Schuhe und wenn die Kinder nach drei Monaten Ferienaufenthalt weggewinnen, waren es frohliche, gesund aussehende Buben und Mädchen, die in ihren Heimatländern noch alternd mit auf dem Weg bekommen haben. Fünfshundert Ferientinder bedeuten 500mal das Wort der christlichen Nächstenliebe in Tat und Wahrheit ungefragt. Wir möchten allen liechtensteinischen Pflegeeltern im Namen dieser Ferientinder herzlich danken.

Das liechtensteinische Rote Kreuz dankt!

Der Appell an die Herzen der Liechtensteiner Pflegeeltern ist nicht unempfänglich gewesen. Wir haben Ende Dezember und anfangs Januar mittels Presse, durch Aufruf in den Kirchen und durch Bemühungen der Sektionspräsidenten des liechtensteinischen Roten Kreuzes Preisläufe für Ferientinder geführt. Es wurden uns 40 Klagen angemeldet. Das bedeutet einen Erfolg, wie wir ihn schöner und größer nicht haben erwarten können. Es bedeutet gleichzeitig einen Beweis, daß die liechtensteinische Gebetsfreudigkeit nicht müde geworden ist, daß das liechtensteinische Herz für Not und Leid der Kinder in den Kriegsgeländern nach wie vor warm schlägt. Möge der Liebe Gott den liechtensteinischen Pflegeeltern alles verzeihen.

Aus der Sitzung des Verwaltungsrates der liechtensteinischen Kraftwerke.

In der Sitzung des Verwaltungsrates vom Donnerstag wurde dem Verwaltungsrat seitens der Betriebsleitung ein Bericht über das Jahr 1947 abgegeben. Aus demselben ergibt sich über Stromerzeugung, Bezug und Abgabe folgendes:

Table with 2 columns: Description and kWh. Rows include: Eigenerzeugung mittels Wasserkraft betrug 4 601 970, Eigenerzeugung mittels Diesel betrug 33 580, Gesamteigenerzeugung belief sich somit auf 4 635 550, Kon von den Stadtwerken Feldkirch wurde an Fremdstrom bezogen 3 035 750, Kon von den Borsarberger Kraftwerken wurde bezogen 461 200, Gesamtkitromabgabe ergibt sich somit zu 8 132 500, Die prozentuale Zunahme der Eigenerzeugung gegenüber dem Vorjahre beträgt ca. 13 Prozent, die Zunahme des Fremdstrombezuges ca. 23 Prozent und die Zunahme der Gesamtkitromabgabe 17,3 Prozent.

Table with 2 columns: Description and kWh. Rows include: Die höchste Tagesabgabe trat am 24. Oktober auf und betrug 30 500, Die höchste Tagespreise verzeichneten die Tage vom 7., 8. und 9. Oktober mit 2 800, Die größte Tageseigenerzeugung entfällt auf den 2. Dezember, sie betrug 18 000, Die geringste Eigenerzeugung verzeichnet der 26. Februar mit 3 625.

Aus dieser Aufstellung ergibt sich, daß beinahe die Hälfte des gesamten Stroms abzugeben Kraftwerk abgegebenen Stromes angekauft werden mußte. Wenn man dabei berücksichtigt, daß die Preise und Stauwerte die elektrische Energie, die in dieser Aufstellung nicht begriffen ist, direkt von den Borsarberger Kraftwerken beziehen, resultiert daraus, daß ungefähr die Hälfte des gesamten Bedarfes an elektrischer Energie des Fürstentums aus dem Ausland bezogen werden muß. Gerade diese Aufstellung beweist, wie dringend notwendig der Bau des Saminawerkes geworden ist.

Weiter ist an der Aufstellung interessant, daß die Höchsttagesabgabe an Strom auf den Monat Oktober fällt und zwar mit einem Tageskonsum von 30 500 kWh. Es ist offenbar, daß die Einlieberzeit einen Höchstbedarf an Haushaltsenergie erzeugt. Die Tagespreise im Oktober betrug ebenfalls durchschnittlich gegen 2800 kWh. Die Bedeutung des elektrischen Herbstes ist damit erwiesen.

Unterstützt stammen von ihm, dann ist die Person, die diese Briefe schrieb, Herr Mollath.“

Nach dieser Aussage darf Herr Verfasser die Zeugenbank verlassen; der Kronanwalt verhört ihn nicht; und auch der Richter hat nichts einzuwenden. Bevor der nächste Zeuge aufgerufen wird, flücht Lycett noch ein paar Worte ein: „Am Interesse der Verteidigung möchte ich die Herren Geschworenen um etwas Geduld bitten und nochmals auf das Skelet in der Knecht“ zurückgreifen. Danach werden wir hoffentlich für immer damit fertig sein.“

Der nächste Zeuge ist ein unterseher Mann, der nicht viel Worte zu machen gewohnt ist. „Sie stehen im Goldstein, Herr Mollath?“

Der Zeuge erklärt, er sei Zollbeamter, als Aufseher in Farsich angestellt. Seine Tätigkeit beschränkte sich auf die Durchscheidung des Reisepasses, das von holländischen und belgischen Häfen kam.

„Entsinnen Sie sich, am vergangenen 30. August mit einer länglichen, leichten Blechtafel zu tun gehabt zu haben, die als Passagier mit dem Dampfer aus Zeebrugge ankam?“

„Ja, zufällig erinnere ich mich noch genau. Ungefähr um halb vier Uhr nachmittags behauptete ein Reisender, nichts zu verzollen zu haben. Ich befahl mir sein Gepäc, alles in Ordnung. Die Blechtafel sah ungefähr wie ein Militärtorfer aus,

An der Aufsicht hat sich ferner interessiert, daß am 2. Dezember die Eigenerzeugung 18 000 kWh erreichte. Am gleichen Tage des Jahres 1946 erreichte die Eigenerzeugung 6700 kWh. Am 10. Januar 1948 wurden 16 700 kWh durch die verbleibenden Anlagen erzeugt, eine Tafel, die auf die ungewöhnliche Niederschlagsmenge der Monate November/Dezember zurückzuführen ist.

Der Bericht stellt ferner die Arbeiten an den Hochspannungs- und Niederspannungsanlagen, sowie zu den Transformatorstationen dar, auf die wir später zurückkommen. Interessant ist, daß im Jahr 1947 92 Neu-Anschlüsse erfolgten, ein Hinweis auf die rege Bautätigkeit des vergangenen Jahres. Weiter wurden im vergangenen Jahre 25 Kochherde und 125 Motoren neu angeschlossen. Der Bedarf an elektrischen Motoren hat sich besonders in der liechtensteinischen Landwirtschaft erhöht. Kochherde sind derzeit über 1500 angeschlossen, d. h. also, daß praktisch in jedem zweiten Haushalt ein elektrischer Kochherd steht. Die zunehmende Inanspruchnahme elektrischer Energie ergibt sich auch aus der Tatsache, daß ein Großteil der Transformatorstationen des Landes erneuert werden mußte. Der Leistungswert der Transformatorstationen im Land stieg auf 3836 kVA gegen 3061 kVA im Jahre 1946.

Weiter wurde der Verwaltungsrat kurz über den Stand der Verhandlungen betreffend die Abführung der elektrischen Anlagen im Steg orientiert; die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Balgers freut sich.

Am letzten Donnerstag feierte unser hochverehrter Seelforger, hochw. Herr Farrer Leonard Sollwed, in aller Stille die Erfüllung seines 70. Lebensjahres. Wir hatten dieses Jahr schon lange vorgemerkt, denn schon letztes Jahr wurde dem Herrn Jubilaren in diesem Blatte aus Anlaß des 70. Geburtstages „zu diesem Ehren- und Gnadentag von ganzem Herzen gratuliert“. Dabei wurde auf die beneidenswerte Mäßigkeit und Fröhe des allseits sehr geschätzten Pfarrherrn in der Erfüllung seiner seelsorgerischen Pflichten am Altar, auf der Kanzel, am Krantentisch, sowie beim Unterricht der Jugend hingewiesen und der Freunde Ausdruck gegeben, daß Herr Farrer Sollwed schon 15 — jetzt sind es 16 — Jahre unsere Pfarrei mit vorbildlichem Eifer und immer uneigennützig verwalte hat. Diesen Anlaß will nun die Gemeinde nicht ungenutzt vorbegehen lassen. Auf morgen in acht Tagen wird sie eine würdige Feier veranstalten, auf die wir noch zurückkommen werden.

Heute schon erblinden wir dem hochw. Herrn Jubilaren zu seinem Geburtstag unsere herzlichsten Glückwünsche und Segenswünsche.

Konferenz in Baduz, Rheinbaun.

Kommende Woche findet eine Konferenz statt zwischen der eigens hierfür bestellten Kommission schweizerischer und liechtensteinischer zur Besprechung der endgültigen Erhöhung der Waage und der Hebung der Rheinbrücken.

Von den Rheinbauten.

Am Donnerstag besichtigte das Regierungskollegium unter Führung des Bauamtes die Arbeiten am Rhein von Triefen bis Scharn.

Der Borkenkäfer auch in Liechtenstein! (Korr.)

Der letzten Nummer war zu entnehmen, daß im Gebiet zwischen dem Bodensee und dem Genèven nicht weniger als 88 Borkenkäfer-Nester festgestellt wurden. Befallen wurden 1100 Hektar mit einem Kubikmaß von ca. 1200 Kubikmeter Holz.

Was im „Aterland“ schon früher beschränkt wurde, ist nun scheinbar eingetroffen: Der gefährliche Käfer ist, wie man hört, auch in unserem Lande festgestellt worden. Nähere Aufklärung ist sehr erwünscht.

Wie im Sommer.

Baduz stand im vergangenen Sommer ganz im Zeichen des Fremdenverkehrs. Oftmals mußte man stundenlang auf der Warte des Autocars und Kurswagen, die beim Kathaus parkiert wurden,

nur größer, ungefähr zwei Meter auf einen. Sie war verhäutert und angeschliffen. Ich bot ihr, sie zu öffnen. Er sagte es wäre nichts darin, nur ärztliches Material, doch der Herr war mir treu, und da es kurz zuvor Unannehmlichkeiten gegeben hatte, mußte ich auf strengere Befehl auch diese Ritze öffnen.“

„Und der Inhalt?“ „Ein menschliches Skelet in Kortaback verpackt,“ erklärt der Zeuge knapp, „einer von den sämtlich zusammengeführten Knochenmännern, die man benötigt, um die Doktors ihren Beruf daran lernen zu lassen. Kein Jollgut — geht unanständig durch. Der seine Herr padte seine Ritze zusammen und ließ sie mit seinem übrigen Gepäc verpacken.“

„Wo Sie sich, des Borkenkäfers so gut entsinnen, fällt Ihnen vielleicht auch ein, wie der Herr aussah. Können Sie ihn beschreiben?“

„Ein jüngerer Herr, groß — vielleicht älter, als er den Eindruck macht. Blondes Haar, gutgekleidet, ungewöhnlich höflich.“

„Würden Sie ihn erkennen, wenn Sie ihn wiederbrägen?“

„Sicher. Habe ein gutes Gedächtnis. Kenne kein Gesicht noch ganz genau.“

Lycett reißt dem Zeugen einen Hauten aufgelegener Fotos hin.

Das für das erste Halbjahr fällige Abonnement

kann mit dem grünen Schein kostenlos einbezahlt werden. Durch den Einziger abgeholt, ersuchen Ihnen 30 Rp. Unkosten.

Und nun wiederholt sich gleiches im Winter. Diesmal allerdings ist es nicht der Zauber anderer schönen Gemalt, der die Besucher anlockt, sondern „Die goldne Meisterin“, die Baduzer Operette. Der große Parkplatz beim Kathaus, vollgepropp mit den zum Teil neuesten Waggons, auf Autos, macht einen sehr guten Eindruck und erweist sich bald zu klein. Wie öde müßte Baduz im Winter sein, wenn die Operette nicht wäre. Wünschen weiteren Erfolg.

Behilfungs-Kommissions-Sitzung.

Am Donnerstagnachmittag hielt die Behilfungs-Kommission eine Sitzung ab. An derselben wurden die Experten für die Frühlingsprüfungen bestellt und die neu eingereichten Lehrverträge genehmigt.

Oesterreichisches Generalkonsulat.

Das österreichische Generalkonsulat Zürich (Winkelwiege 4), zu dessen Amtsbezirk die Kantone Zürich, Argau, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Graubünden, Glarus, Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Zug und das Fürstentum Liechtenstein gehören, nimmt jedes Amtsbetrieb Montag den 26. Januar auf (Sprechstunden: Montag bis Freitag 9-12 Uhr). Paß- und Visa-Ansuchen aus obigen Kantonen sind von diesem Zeitpunkt an beim genannten Amte einzubringen. Bis dahin bei der österreichischen Gesandtschaft Bern eingebrachte Visa-Ansuchen werden noch von dieser erledigt.

Triefenberg. Ein Wort der Anerkennung. (Korr.)

Mit Bedauern hat man hier davon Kenntnis genommen, daß unser Post-Chauffeur Franz Kigg aus seinem Dienste ausscheiden soll. Durch 20 Jahre hat er den Bergpostwagen unter allerhand Verhältnissen mit großem Geschick und ohne jeden weltlichen Unfall geleitet. Dabei war der „Post Franz“, wie man ihn kurz bei, ein zuverlässiger, hilfsbereiter Mann, der in seinen Dienstbereitschaft niemals müde wurde. Es ist ihm daher der verbindliche Dank der Bergpostleitung ausgesprochen, mit dem Wunsch, daß ihm in seinem neuen Wirkungskreis ein guter Stern beschleibe.

Auf eine Anfrage aus Triefenberg.

Auf eine Anfrage aus Triefenberg, wann denn das Geschlecht der Kumm ausgestorben ist, kann mitgeteilt werden, daß dies vor ziemlich genau 30 Jahren, nämlich am 31. Jänner 1918 der Fall war.

Im übrigen werden im 28. Band des historischen Jahrbuches als einzige Walliser-Geschlechter aufgeführt: Stöck, Schaller, Schädel, Galtner, Juen, Täger, Sopper, Lampert, Pfeiler, Beschlegel, Frommet, Büeler, Lorenz, Oberli, Wegeli, Oshwald, Nigg, Tschöni, Konrad, Erni, Lanzner, Jumbrennen, Seli, Kaufmann, Silbi, Hiltl, Wangner und Bürgli.

Liechtensteiner in Gögis. (Korr.)

Unter den 5024 Einwohnern der großen Gemeinde Gögis befinden sich auch 23 Liechtensteiner und Schweizer.

Nachtrag.

Ende Dezember hatte Borsarberg 186 041 Einwohner, wovon 20 909 Ausländer waren. Unter diesen befanden sich 367 Liechtensteiner.

Redaktionenelles.

Aus sämtlichen Gemeinden des Oberlandes und aus einer Gemeinde des Unterlandes sind uns für die heutige Ausgabe Vorschläge für die morgigen Gemeindevätern zugegangen. Aus grundsätzlichen

„Verfuchen Sie ihn hier herauszufinden!“ Der Zollaufseher blättert in dem Bilderpaß, halt eines daraus hervor und hält es in die Höhe.

„Das ist der Mann!“ sagt er. „Bei meinem Eid, das ist er.“

Die Photographie wird den Geschworenen herumgegeben; sie betrachten sie eingehend mit immer dükterer merkwendigen Miene.

„Ich glaube, Sie erkennen das Bild des Herrn Basil Mollath aus Wädchens, meine Herren, besten Aussehen Sie auf der Zeugenbank vernommen haben,“ sagt Lycett.

Die Photographie wird dann dem Richter gegeben, der sie ohne weitere Heuerung auf sein Pult legt.

Joseph Mollath hat die Zeugenbank verlassen. Ein paar Minuten lang haben die Gerichtsdienner Mühe, Schweigen zu erlangen; der Name des nächsten Zeugen geht in dem lauten Gemurmel der Menge unter. Doch im nächsten Augenblick schon wird es so still im Saal, daß man das Ticken des großen Wanduhr hören kann, deren Zeiger fünf Minuten vor zwölf Uhr anzeigt.

(Fortsetzung folgt)